

Netzwerk Umwelt und Klima Rhein-Main

Resolution zum Energiegipfel am 5.4.2011

Das Netzwerk *Umwelt und Klima Rhein-Main* fordert den Wiesbadener Energiegipfel auf, die folgenden Beschlüsse zu fassen:

1. **Das Atomkraftwerk Biblis wird umgehend und dauerhaft stillgelegt. Die hessische Landesregierung setzt sich auf Bundesebene für einen sofortigen Ausstieg aus der Atomwirtschaft ein.**
2. **Es werden keine neuen Kohlekraftwerke mehr genehmigt und der Ausbau des E.ON-Kraftwerkes Staudinger mit dem geplanten Block 6 ist zu stoppen. Projekte zur unterirdischen Verpressung von CO₂ (CCS) sind bundesweit zu stoppen.**
3. **Die Rekommunalisierung von Stromnetzen wird aktiv unterstützt.**
4. **Lokale Förderprogramme zum Ausbau der erneuerbaren Energien werden ebenso unterstützt wie die Anpassung von Regionalentwicklungsplänen zugunsten des vorhandenen Potenzials neuer Standorte für Windkraftanlagen. Damit soll auch die regionale Wertschöpfung mit neuen Arbeitsplätzen und zusätzlichen Steuereinnahmen unterstützt werden.**
5. **Das Potenzial zur Senkung des Energieverbrauchs und der Förderung von Energieeffizienz in Haushalten, der Industrie und dem Verkehrswesen wird verstärkt aufgezeigt und durch Förderprogramme unterstützt.**

Begründung:

Das AKW Biblis gehört zu den stör anfälligsten Atomanlagen dieser Republik und nimmt mit bisher über 400 gemeldeten Störfällen bundesweit die Plätze 2 und 3 unter den derzeit noch laufenden 17 Atomkraftwerken ein. Auch von neueren, in der Vergangenheit weniger stör anfälligen AKWs gehen erhebliche Gefahren für die Gesundheit der Bürger aus. Studien belegen eine erhöhte Gefahr an Leukämie zu erkranken. Auch der in AKWs anfallende Atommüll bedeutet eine Gefahr für die heutige sowie zukünftige Generationen und darf diesen nicht als Altlast hinterlassen werden. Bis heute gibt es weltweit kein sicheres Endlager. Schon dies allein verbietet den weiteren Betrieb von AKWs.

Neue Kohlekraftwerke wie der geplante Steinkohleblock 6 auf dem E.ON-Kraftwerksgelände Staudinger sind antiquiert und erfüllen nicht die Anforderungen einer modernen, flexiblen Stromerzeugung. Je mehr künftig in die regenerativen Energien investiert wird, desto rapider sinkt der Bedarf an Kohle-Grundlastkraftwerken. Sie erhöhen auch bei Abschaltung aller Atomkraftwerke das Risiko von Überkapazitäten im System, blockieren den dringend erforderlichen Ausbau der regenerativen Energien und torpedieren mit ihren enormen CO₂-Emissionen sämtliche Klimaschutzbemühungen.

Die Voraussetzungen zum beschleunigten Ausbau von dezentralen Solar- und Windkraftanlagen sind geografisch auch in Hessen vorhanden. Durch die langjährige Blockadehaltung der hessischen Landesregierung ist Hessen jedoch deutschlandweit Schlusslicht bei den Flächenstaaten. Ein zentralistischer Ausbau durch Offshore-Windkraftwerke dient hingegen nur als Alibifunktion für die Energiekonzerne und einer unnötigen Diskussion über den Ausbau von Höchstspannungs-Stromnetzen, die auch zum Ausbau von neuen Kohlekraftwerken an der Nordseeküste genutzt werden könnte. Als Brückentechnologien müssen dezentral gasbetriebene Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung forciert werden. Zusammen mit heute bereits verfügbaren Speichertechnologien und intelligenten Stromnetzen (Smart Grids) ist damit der Ausbau einer zukunftsfähigen, klimafreundlichen und sicheren Energieversorgung möglich.



Gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt e.V.

